

# Eisenbahnerkirchen?

## Schienenverkehr und Glaube - eine ungewöhnliche Kombination

Auf langen, ermüdenden Autofahrten in den Urlaub oder auf der Rückkehr nehmen Reisende gerne das Angebot „*Rast. Für Seele und Leib*“ an. Etliche Autobahnkirchen und -kapellen laden dazu ein, sich einen Moment der Stille, Ruhe, Andacht und Besinnung zu gönnen. Manche Besucher tragen sich mit ihren Anliegen in ein Fürbittenbuch, andere entzünden eine Kerze oder lassen schlicht und einfach den Sakralraum auf sich wirken. Wer so ausrastet, fährt danach erfrischter, gelassener, sicherer und rücksichtsvoller. Autobahnkirchen nutzen jedes Jahr rund eine Million Menschen.

Kaum jemandem ist jedoch bekannt, dass es auch **Eisenbahnkirchen** gibt. Manche halten den Kölner Dom für die größte Bahnhofskapelle Deutschlands direkt neben dem Hauptbahnhof... Er war aber schon lange vor der Eisenbahn da, die erst direkt auf ihn zu gebaut wurde. Mit der einsetzenden Industrialisierung und dem raschen Ausbau des Schienenverkehrs im 19. Jahrhundert stiegen vielerorts die Einwohnerzahlen. Der Bau und Betrieb der Eisenbahnen schuf zahlreiche Arbeitsplätze. Folglich mußte Wohn- und Lebensraum für die Bediensteten geschaffen werden. Hinzu kam der Bedarf an Schulen und an Kirchen. Welches Interesse hatten kommerziell orientierte Bahngesellschaften, für ihre Leute Kirchen zu erbauen und sich um ihre spirituellen Bedürfnisse zu kümmern? Der Bau von Eisenbahnen war eine körperlich äußerst anstrengende Arbeit, zudem lebten die Arbeiter meist weit entfernt von jeglicher Zivilisation. Die Versuchung, die Abende und Wochenenden mit Alkohol und Schlägereien zu gestalten, vor allem nach der Lohnauszahlung, mag die Investoren der Unternehmen dazu bewogen haben, für gesündere Ablenkungen zu sorgen, die zu weniger „Kater“, Verletzungen, damit zu weniger Arbeitsausfall führen würden. Die höheren Gewinnmargen mögen ihr wahres Motiv gewesen sein, jedoch entstanden schließlich eigene kleine und größere Gotteshäuser, an denen die Seelen, die sich an einsamen Orten abmühten, diese Einladung hören konnten: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28f). Heutige Handels- und Industriebetriebe entlohnen ihre Arbeitskräfte sicher viel

besser als im Zeitalter der Industrialisierung und sorgen mehr für Gesundheit und Sicherheit. Doch für ein Interesse am spirituellen Wohl der Mitarbeiter haben moderne Unternehmen kaum einen Sinn. Zudem gilt „Religion“ als zu private Angelegenheit oder wird schlicht und einfach für überflüssiges Beiwerk gehalten.

Die Unternehmen des Eisenbahnzeitalters ab 1825 sahen das anders oder reagierten auf die vorgebrachten Bedürfnisse ihrer Arbeiter. Nicht selten stellte eine Bahngesellschaft Architekten, Baugrund und Material, ihre Bediensteten legten selbst Hand an beim Bau „ihrer“ Kirchen und Kapellen.

### **Eisenbahnerkirchen in England**

Im Mutterland der Eisenbahn finden sich natürlich Eisenbahnerkirchen, vor allem in den Städten mit großen Ausbesserungswerkstätten und Lokfabriken wie Derby, Crewe, Doncaster und Swindon, um nur einige zu nennen. Sie wurden mit Hilfe der Eisenbahngesellschaften für ihre Arbeiter und Angestellten errichtet.



Swindon, St Augustine's Church<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> By Peter Watkins, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9278929>  
@P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de), Seite 2 von 17



Das Innere von St Augustine's mit den blutroten Poppies  
zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs<sup>2</sup>

Die *Great Western Railway* kümmerte sich um die sozialen, religiösen und kulturellen Bedürfnisse ihrer Angestellten. Die verschiedenen Kirchen und Kapellen, die in dieser Zeit entstanden, wurden natürlich auch zu Zentren für soziale Zusammenkünfte. Zusammen mit den Schulen und den örtlichen Arbeiterclubs, die ihren Mitgliedern sowohl Krankenversicherungen als auch Freizeiteinrichtungen boten, trugen sie dazu bei, den starken Gemeinschaftssinn zu schaffen, der in Rodbourne/Even Swindon noch heute besteht. **St Augustine's** wurde für die Eisenbahnerstadt **Swindon** nach Plänen von W. A. H. Masters erbaut. Der Grundstein wurde am 13.04.1907 gelegt und die Kirche am 25.01.1908 konsekriert. Die Ziegel bezahlten die Gemeindemitglieder mit je einem alten Penny. Immerhin reichten die Mittel für den Bau des Mittelschiffs im Basilikastil. Zur Gemeinde gehört das riesige ehemalige Swindon Railway Works, heute ein Shopping Centre.

Seit 1840 war die Bahnstrecke zwischen London und Bristol in Betrieb. Daniel Gooch und Isambard Kingdom Brunel entschieden sich für Swindon als idealem Ort für ein Lokbetriebswerk. Hinzu kam eine Siedlung für die Mitarbeiter. Bald wurde der Bau einer Kirche für notwendig gehalten. George Henry Gibbs hinterließ 1842

<sup>2</sup> By Swinstaig Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=70651980>  
@P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de), Seite 3 von 17

die Summe von 500 Pfund für Kirche und Schule. Im Februar 1843 rief die Great Western Railway zu Spenden für religiöse Unterweisung und Gottesdienst für die Männer und ihre Familien in Swindon. Bald war ein Fonds von 6000 Pfund für den Bau der neuen Kirche **St Mark's** vorhanden. St Mark's wurde von Sir Gilbert Scott entworfen, der später auch das Foreign Office, das St Pancras Hotel und den Bahnhof, die St Mary's Cathedral in Edinburgh und das Albert Memorial entwarf. Die Kirche wurde am 25. April 1845 eingeweiht. Anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Great Western Railway Works im Jahr 1985 und zur Erinnerung an die langjährige Zusammenarbeit zwischen Kirche und Werk wurde im Werk eine prächtige Hängepyx zur Aufbewahrung des Allerheiligsten von *British Rail Engineering Limited* aus einer alten viktorianischen Messinglampe gefertigt. Noch im Jubiläumsjahr wurde jedoch bekanntgegeben, daß das Eisenbahnwerk in Swindon im Mai 1986 mit dem Verlust von 2.300 Arbeitsplätzen vollständig geschlossen werden würde.

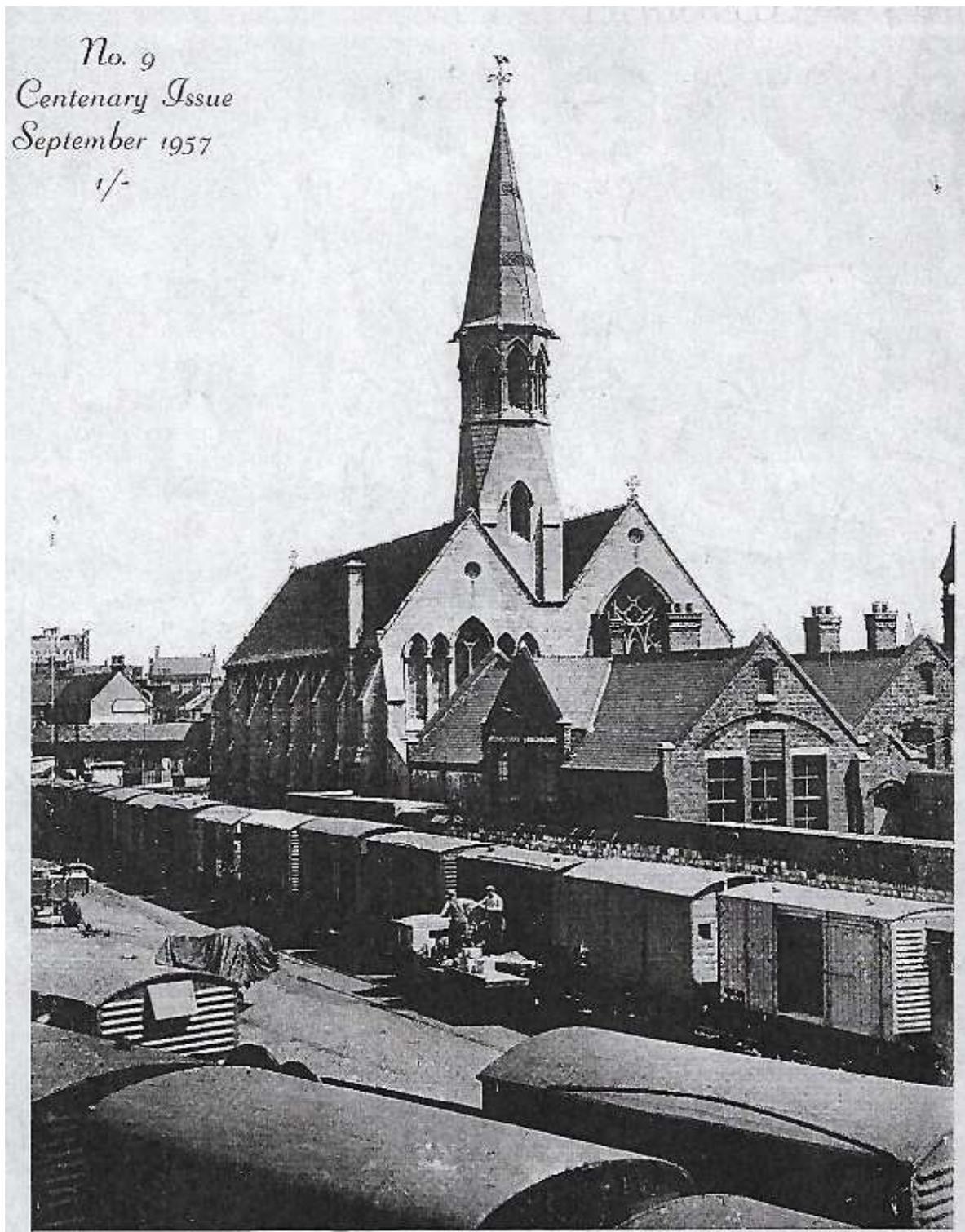
Zu den weiteren Eisenbahnkirchen gehört seit 1885 **St Barnabas** im Swindoner Ortsteil Gorse Hill. Im Osten von Swindon entstand 1902 die Kirche **St Luke's**, abgelöst wegen des enormen Bevölkerungsanstiegs durch ein größeres Gebäude von 1911.

In der Eisenbahnerstadt **Derby** in den East Midlands gab es die Eisenbahnkirche **St Chad's**, sie galt als „typical railway church“, wurde 1882 eingeweiht und 1996 abgerissen.

Die ursprüngliche Eisenbahnkirche von **Doncaster** in der englischen Grafschaft South Yorkshire ist **St James'**. Sie wurde 1858 nach Plänen von G.G. Scott errichtet, um den spirituellen Bedürfnissen der Eisenbahnarbeiter entgegenzukommen, die zunächst aus Boston, Lincolnshire, nach Doncaster kamen. 1853 wurde von der *Great Northern Railway*, dem größten Arbeitgeber der Stadt, ein großes Eisenbahnwerk eröffnet. Um der wachsenden Belegschaft sowie deren Familien ausreichende Unterkünfte anbieten zu können, wurde ein umfangreiches Wohnungsbauprogramm gestartet, was auch den Bau einer Kirche, der St James' Church, sowie einer Schule beinhaltete. Das Eisenbahnwerk wurde durch seine Produktion der Pacific-Dampflokomotiven *Mallard* und *Flying Scotsman* sowie tausender weiterer Dampflokomotiven international bekannt. Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges wurde das Eisenbahnwerk in ein Munitionswerk umfunktioniert. Ab Anfang August 2008 wurde die gesamte Anlage abgerissen.

Teile davon wurden durch eine große Wohnsiedlung ersetzt. Das Unternehmen Wabtec betreibt auf dem Gelände des ehemaligen AW Doncaster weiterhin die Unterhaltung von Reisezugwagen.

Ein altes Photo zeigt die Nähe von Eisenbahn und Kirche in Doncaster.<sup>3</sup>



Die "Railway Church" von Doncaster - der Lagerplatz nahe der „Eisenbahnkirche“ ist mittlerweile längst in einen Parkplatz verwandelt worden, doch die alten Schienenstränge liegen noch immer im Asphalt des heutigen St James Car Park.

<sup>3</sup> Freundliche Zusage von Stan Hatton, Church Warden, St James' Church Doncaster.

In der Eisenbahnerstadt **Crewe**, Cheshire, entstand die **Christ Church**, eine von vielen „Railway Churches“ für die Tausenden von Eisenbahnarbeitern. Von der *Grand Junction Railway* errichtet wurde sie 1845 eingeweiht. Der Christ Church Tower, ein neugotischer Kirchturm wurde 1877 für die Pfarrkirche der Christ Church erbaut und blieb erhalten, als ein Großteil der Kirche 1977 abgerissen wurde.



Christ Church in Crewe<sup>4</sup>

Eine weitere Eisenbahnkirche in Crewe ist **St Paul's**, 1868 von der *London North West Railway Company*, von Eisenbahnern für Eisenbahner errichtet.

### **Eisenbahnerkirchen weltweit**

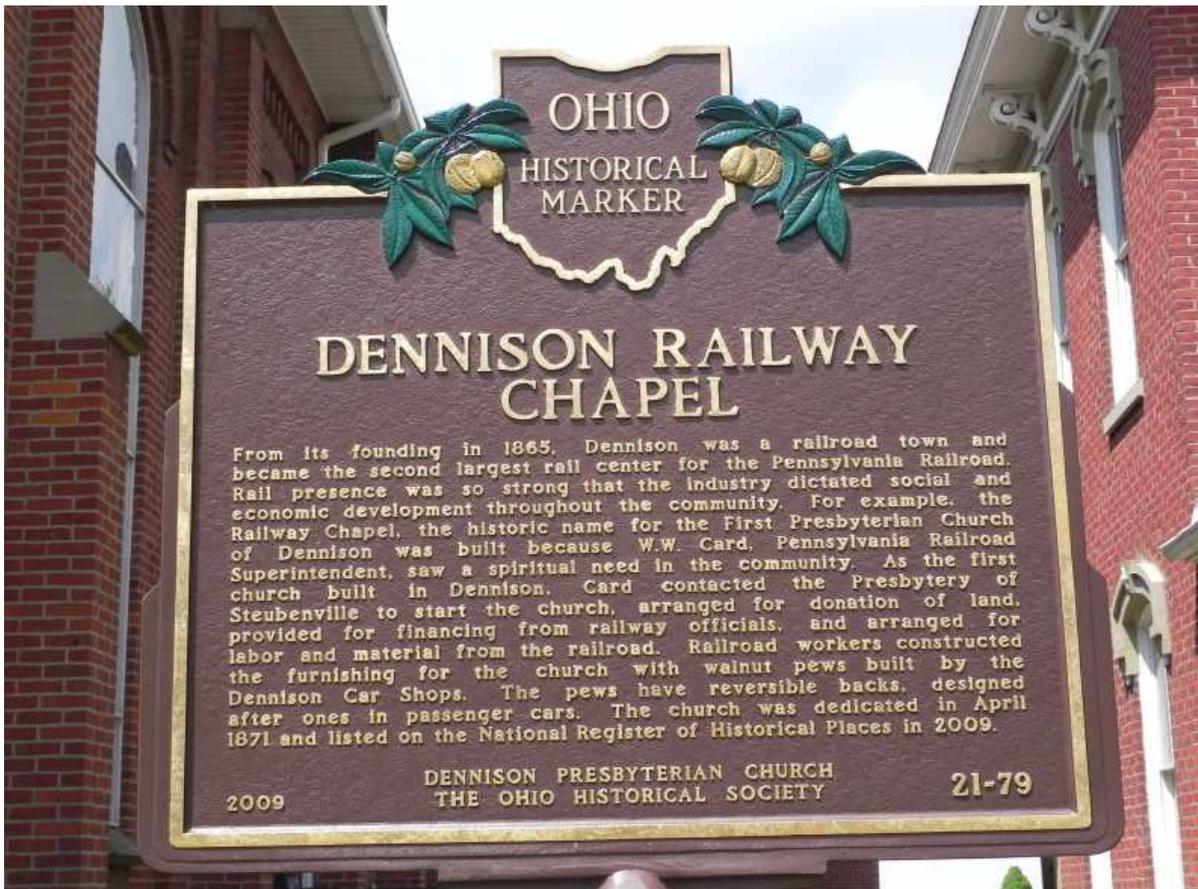
Beim Bahnhof **Türkmenbaşy** (früher Krasnovodsk), seit den 1880er Jahren Ausgangspunkt der Transkaspischen Eisenbahn, lag die Eisenbahnerkirche St. Michael. Nachdem die Rote Armee Belarus wiedererobert hatte, mußten viele Priester nach Westen fliehen. Fast der gesamte Klerus, der 1941-1944 offiziell tätig gewesen war, wurde der Kollaboration mit den Nazis beschuldigt. Trotz der Repressionen blieben die Gemeinden weiter lebendig. So versammelten sich die Gläubigen auch lange nach der Rückkehr des Stalinregimes sonntags und an

---

<sup>4</sup> © CreweArchive.com

kirchlichen Feiertagen in der Eisenbahner-Kirche in **Minsk**. Als das Gebäude abgetragen worden war, trafen sich die Gemeindemitglieder in Privatwohnungen.

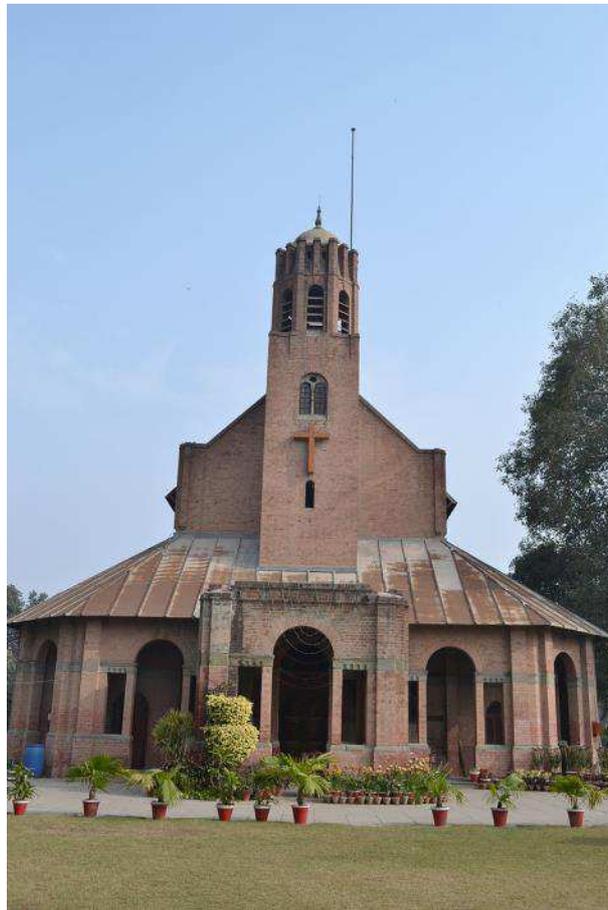
In den USA findet sich u.a. die Dennison Railway Chapel. Seit ihrer Gründung 1865 war **Dennison** in Ohio eine Eisenbahnerstadt und wurde zum zweitgrößten Eisenbahnzentrum der *Pennsylvania Railroad*. Die Bahngesellschaft erkannte die spirituelle Not ihrer Bediensteten und erbaute 1871 die Dennison Railway Chapel.



Dennison Railway Chapel<sup>5</sup>

Im fernen **Lahore**, Pakistan, errichtete eine englische Gesellschaft 1899 die St. Andrew's Kirche für ihre christlichen Bediensteten.

<sup>5</sup> © <https://remarkableohio.org/picture.php?/8577/category/1436>



Eisenbahnerkirche von Lahore in Pakistan<sup>6</sup>

Die wohl jüngste Eisenbahnkapelle wurde im Abteil eines historischen Waggons mit einem Altar aus Bahnschwellen und Schienenstücken im norwegischen **Åndalsnes** eingerichtet. Die Kirche auf Schienen, Norwegens erster und einziger Bahnkapelle, ist an der Endstation der Raumabahn geparkt. Der schöne, alte Eisenbahnwagon, ein Geschenk der NSB, hat durch ein langes Leben vielen Reisenden gedient. In einer Welt voller Unruhe und Lärm soll er jetzt, als kleine Kapelle auf Schienen, den Menschen Stille und Frieden bieten. Die Åndalsnes Bahnkapelle wurde am 10.06.2003 im Beisein von König Harald und Königin Sonja von Bischof Odd Bondevik geweiht.

---

<sup>6</sup> © By Khalid Mahmood - Own work, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=23375705>  
@P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de), Seite 8 von 17



Eisenbahnkapelle in Åndalsnes am Isfjord im nördlichen Vestlandet in Norwegen<sup>7</sup>



Aufschrift auf dem ehem. Speisewagen: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“ (Joh 1,1)

<sup>7</sup> Photos freundlicherweise zur Verfügung gestellt von ©Frank Scholle, vgl. <https://forum.gartenbahn-stammtisch.de/viewtopic.php?t=2306>.



Togkapellet/Train Chapel im Intercity Spezial in Åndalsnes



Der Altar aus Bahnschwellen, Schwellennägeln und Schienenstücken

## **Eisenbahnerkirchen in Deutschland**

Auch in Deutschland entstanden Eisenbahnerkirchen im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Siedlungen für Eisenbahner. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wurde in München als Behelf eine hölzerne Barackenkirche errichtet. Am 29. Mai 1921 weihte Kardinal Faulhaber die erste Kirche im Münchener Eisenbahnerstadtteil **Neuaubing** mit seinem großen Eisenbahn-Ausbesserungswerk dem Heiligen Joachim und der Heiligen Anna – gemäß dem Wunsch des Abtes vom Kloster Scheyern, das das Bauholz gestiftet hatte. Den direkt neben der Schule gelegenen Baugrund an der Limesstraße (damals Lochhamer Straße) hatten die Bayerischen Staatsbahnen gestiftet. Die Innenausstattung der „Eisenbahner-Kirche“ war zum Teil in der Schreinerei des Reichsbahnausbesserungswerkes gefertigt worden. 1922 wurde München-Neuaubing zur Pfarrei erhoben. Die Behelfskirche wurde erst 1955 durch die neugebaute Pfarrkirche St. Konrad abgelöst.

In **Neuenmarkt** an der „Schiefen Ebene“ von Lindau über Bamberg nach Hof gibt es gleich zwei Eisenbahnerkirchen. Dort arbeiteten früher bis zu 500 Menschen als Lokführer, Rangierer, Schaffner oder Gleisarbeiter bei der Reichsbahn. Der Bau von Gotteshäusern war ein Geschenk an die Eisenbahnergemeinde. Die Architekten der Reichsbahndirektion Nürnberg erstellten die Pläne für die 1926 eingeweihte **Christuskirche** wie für die 1925 konsekrierte katholische **Klemens-Maria-Hofbauer-Kirche**. Über die Einweihung der protestantischen Kirche in Neuenmarkt ist in der Chronik zu lesen, daß das Fest am 6. Juni 1926 - „vom schönsten Wetter begünstigt“ einen herrlichen Verlauf nahm. „Nach dem Gottesdienst setzte sich um 14 Uhr der Festzug nach der Kirche in Bewegung. Eine tausendköpfige Menschenmenge erwartete den Festzug vor dem neuen Gotteshaus. In kurzer Zeit war die Kirche mit nahezu 600 Andächtigen dicht gefüllt“. Unermüdlich hatte der Hilfsgeistliche Otto Rupprecht weit über die Region hinaus in der ganzen Bayerischen Landeskirche für den Kirchbau geworben. Unzählige Spenden zu 20 Pfennig für je 5 Backsteine, die Hilfe der Reichsbahn und der opfervolle Einsatz der ansässigen Bürger ließen das Projekt doch noch Realität werden. Nach nur einjähriger Bauzeit wurde die Kirche im Jahre 1926 vollendet und geweiht. Manches im Inneren der Kirche mag Besucher an den Wartesaal eines Bahnhofes erinnern, doch das ist ja der letzte Sinn einer Kirche: Wartesaal für den Zug des Glaubens, der in Gottes Ewigkeit fährt. Die Kirche liegt nur einen Steinwurf vom Deutschen

Dampflokotivmuseum entfernt und ist auch ein Beispiel für den Einfluß der Bahn auf das Leben im Eisenbahnerdorf Neuenmarkt.



Die evangelische Eisenbahnerkirche von Neuenmarkt, integriert in den historischen Ortsrundgang



Die katholische Eisenbahnerkirche von Neuenmarkt<sup>8</sup>

Viele katholische Bahnbedienstete fanden am Fuß der „Schiefen Ebene“ Arbeit und eine neue Heimat. Um nicht den weiten Weg nach Ludwigschorgast zur dortigen Pfarrkirche auf sich nehmen zu müssen, erhielten sie zunächst die Erlaubnis, im Wirtshaus bzw. Tanzsaal Gottesdienst zu halten. Mit der Gründung eines Kirchenbauvereins und einer Kirchenstiftung kam man dem Ziel einer eigenen Kirche näher. Ein Gutsbesitzer stellt einen Bauplatz in der Nähe der Bahnanlagen zur Verfügung. Die Entwurfsbearbeitung und Bauleitung übernahm kostenlos der Eisenbahnarchitekt, Direktionsrat Johann Weiß, von der Königlichen Neubauinspektion Nürnberg. Durch die Inflation wurden 1923 die gesammelten Gelder bis auf wenige Pfennige entwertet, so mußte man neu anfangen, Gelder zu sammeln, um den Bau doch noch zu ermöglichen.

---

<sup>8</sup> Photos von ©Roland Fraas bzw. dessen Frau vermittelt durch Jürgen Goller, Deutsches Dampflokomotiv-Museum Neuenmarkt-Wirsberg.



Die Neuenmarkter Klemens-Maria-Hofbauer-Kirche

In **Kempton-Süd** waren es vor allem Menschen aus der Eisenbahnerkolonie, die den Bau der Kirche St. Anton betrieben und einen Kirchenbauverein gründeten. Gegen Widerstände von Stadtrat und Bürgermeister setzten sie 1914 ihre Pläne durch. Vier Jahre lang sammelten vor allem die Bewohner der Eisenbahnerkolonie (Schellenberg-/Striegel-/Völkstraße) Spenden. Nach kontroversen Diskussionen über den Bauplatz kaufte der Verein für 28.000 Mark den heutigen Standort. Die Eisenbahner waren es auch, die sich für Klosterbrüder als Seelsorger aussprachen: „Wir wollen Kapuziner, das sind Männer des Volkes.“



Kempten St. Anton<sup>9</sup>

Beim Bau des riesigen **Nürnberger** Rangierbahnhofs wurden 1913 für die evangelischen Eisenbahner die Kirche St. Paul und für die katholischen St. Willibald errichtet. Die Geschichte der Kirchen ist untrennbar verbunden mit der Entstehung der Rangierbahnhofsiedlung. Ab dem Jahr 1904 entstand nach und nach eine eigene Siedlung mit dörflichen Strukturen nach dem Vorbild einer „Gartenstadtkolonie“. Bereits 1907 gab es Bestrebungen durch die „Mutterkirche“ Herz-Jesu für die rasch gewachsene Siedlung eine eigene katholische Kirche errichten zu lassen. 1910 begannen die ersten Planungen durch den damaligen Reichsbahnoberrat Hans Weiß (1848 – 1940), der den Auftrag erhielt ein „einfaches und doch zugleich würdiges Gotteshaus“ zu errichten, „das auch nach außen hin repräsentativ wirkt.“ Mit dem Bau wurde am 27.06.1912 begonnen. Bereits am 22. September desselben Jahres konnte der Grundstein der Kirche durch Erzbischof Jacobus von Hauck gelegt werden. Nach einer Bauzeit von weniger als 10 Monaten konnte der neue Kirchenbau am 06.07.1913 durch Weihbischof Adam Senger geweiht werden.

---

<sup>9</sup> © Allgäu, Winter 2010 Kirche St. Anton in Kempten, Stantonkempten.JPG User: Alofok. wikipedia.  
@P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de), Seite 15 von 17



Die katholische Eisenbahnerkirche St. Willibald<sup>10</sup>



Die evangelische Eisenbahnerkirche St. Paul in Nürnberg<sup>11</sup>

---

<sup>10</sup> Katholische Pfarrkirche St. Willibald in Nürnberg-Rangierbahnhofsiedlung, Photo 11 August 2010, ©„97mr“, wikipedia.

<sup>11</sup> Photo von ©Jürgen Thiede, wikipedia.

Immer wieder folgten Menschen aus dem Eisenbahnmilieu der biblischen Weisung: „*Bereitet dem Herrn die Wege, bereitet ihm die Bahn!*“ (Jes 40,3).

©P. Dr. Daniel Hörnemann

*PS: Ich würde mich freuen, von weiteren Beispielen von Eisenbahnerkirchen zu hören. Es gibt sicher noch mehr als die im Artikel genannten.*